

Abonnements-Preise: mit täglicher Zustellung ins Haus monatlich K 1.80, ohne Zustellung: in den Einzelverkauf-Stellen und in der Expedition bei Abnahme von Blöcken monatlich K 1.20.

Das Abonnement kann mit jedem Tage begonnen werden.

Einzelpreis 6 Heller. Redaktion und Geschäftsstelle Piazza Carli Nr. 1, II. St. Telefon Nr. 63.

Polser Morgenblatt

Erscheint täglich 6 Uhr früh, die Montagsnummer im Laufe des Vormittags. Abonnements und Ankündigungen (Inserate) nehmen entgegen: die Geschäftsstelle unseres Blattes, Piazza Carli 1, II. St., die Buchdruckerei M. Clapis (S. Krmpotic) Piazza Carli 1, und die Buchhandlungen C. Mahler und E. Schmidt sowie alle größeren Anzeigen-Expeditionen des In- und Auslandes.

II. Jahrgang

Polser, Dienstag, 22. Mai 1906.

== Nr. 216. ==

Ungar. Abgeordnetenhaus.

Das ungarische Abgeordnetenhaus ist gestern wieder eröffnet worden. Der gestrige Tag schneidet in der Geschichte Ungarns ein neues Kapitel an: Eine Partei, welche seit Jahrzehnten um die politische Hegemonie gekämpft hatte, hält, umjubelt von der Majorität des Landes, ihren Einzug in die gesetzgebenden Hallen und was sie mit sich bringt, ist Kampf gegen das Bestehende, Kampf gegen das Reich diesseits der Leitha. Diese Stimmung ist gestern allerdings noch nicht zum Ausdruck gekommen, denn die Sitzung war einzig und allein der Erledigung der herkömmlichen Formalitäten gewidmet. Allein schon die nächsten Tage werden ein deutliches Bild der herrschenden Kriegsstimmung geben, welche darauf abzielt, die Emanzipation Ungarns radikal durchzuführen.

Die Zeitenpanne von dem Regierungsantritt des Kabinetts Wekerle bis zum gestrigen Tage war ein Waffenstillstand zwischen Krone und Volk; die Wahlen sollten darüber entscheiden, ob die Forderungen der Unabhängigkeitspartei die Majorität Ungarns hinter sich haben. Und nun ist die Entscheidung gefallen: die Unabhängigkeitspartei hat gesiegt, nicht zuletzt darum, weil die Berufung von Politikern wie Kossuth, Apponyi, etc., den Aspirationen dieser politischen Gruppe eine gewiß unbeabsichtigte, jedoch in dem äußeren Wesen der Tatsache selbst enthaltene, scheinbare Sanction verlieh, welche auf schwankende politische Elemente nicht ohne Einfluß bleiben konnte.

Für unseren Ministerpräsidenten nahen schwere Tage des Kampfes. Die Wahlreformfrage wird durch die Vorgänge in Ungarn ein beschleunigtes Tempo erhalten müssen, weil Oesterreich seiner ganzen, geeinten Kraft bedürfen wird, um in dem beginnenden Streite zwischen Eis und Trans einen ebenbürtigen Partner zu stellen, und das umso mehr, als die Bestrebungen Ungarns in der Umgestaltung der politischen Lage in Kroatien eine breite, geschlossene Kampfbasis gewinnen, während in Oesterreich, selbst bei durchgeführter Wahlreform, die Meinungen über die Lösung der ungarischen Frage in der extremsten Weise auseinandergehen.

Neben den wirtschaftlichen Differenzpunkten wird wohl die Militärfrage die wichtigste Rolle in dem bald anbrechenden Kampfe spielen; sie ist es, um die sich das Um und Auf der Staatsgemeinschaft dreht, denn in dem Augenblicke, in welchem die kunstvolle Konstruktion des einheitlich in sich geschlossenen Heereskörpers ver-

nichtet wird, hat auch die letzte Stunde der Zusammengehörigkeit geschlagen. Und diese Tatsache wäre bedauerlich; für uns, weil die Monarchie in diesem Falle von dem jahrhundertlang behaupteten Throne einer Weltmacht in die Reihen der Kleinstaaten hinabtreten müßte; für Ungarn, weil es als selbständiges Reich den zentrifugalen Sturmperioden entgegenginge, unter denen Oesterreich jetzt zu leiden hat; für die Allgemeinheit, von allen anderen Begleitumständen abgesehen, darum, weil die Leistungsfähigkeit eines Staatswesens nicht zuletzt abhängig ist von der Ausdehnung seiner Machtfülle und Größe.

Vielleicht wird die Einsicht unserer Staatsmänner und Abgeordneten einen Weg finden, der zur Schaffung gesunder Verhältnisse führt; vielleicht wird sich auch jenseits der Leitha die Ueberzeugung Bahn brechen, daß Ungarns Wohlfahrt nach Außen wie nach Innen ein fester Anschluß an Oesterreich ist und das beste Geleitwort auf dem Wege seines und unseres Gedeihens die Devise unseres Kaisers: Viribus unitis!

Nachstehend der telegraphische Sitzungsbericht:

Budapest, 21. Mai. (R.-B.) Das Abgeordnetenhaus ist heute zu seiner ersten Sitzung zusammengetreten. Das Haus und die Galerien sind dicht besetzt. Um 10 Uhr 10 Minuten vormittags gibt der Quästor des Abgeordnetenhauses, Johann Loth, von der Richtertribüne das Glockenzeichen, begrüßt die Abgeordneten und ersucht im Sinne der Geschäftsordnung das älteste Mitglied des Hauses, welches seines Wissens der verdienstvolle Abgeordnete von Sar Keresztur, Josef Madaras sei, das Alterspräsidium zu übernehmen. (Lebhafte Eisenrufe.) Abgeordneter Madaras bittet um Erlaubnis, nicht begründen zu dürfen, warum er der Einladung nicht Folge leisten und ersucht das Haus, sich mit dieser Erklärung zu begnügen. (Eisenrufe.) Der Quästor erklärte, das Haus nehme diese Erklärung mit Bedauern zur Kenntnis und ersucht den zweitältesten Abgeordneten, den Abgeordneten des Wahlbezirks von Kecslemet, Siegfried Szappanos, das Alterspräsidium zu übernehmen. Abgeordneter Szappanos besteigt unter lebhaften Eisenrufen der Abgeordneten die Präsidententribüne und hält eine kurze Ansprache, in welcher er den Segen des Himmels auf die Tätigkeit des Reichstages herabsieht und der Hoffnung Ausdruck gibt, daß mit der heutigen Eröffnung des Reichstages eine neue segensreiche Ära für Ungarn beginne. (Lebhafte Eisenrufe.) Er ersuchte im Sinne der Geschäftsordnung die jüngsten Abgeordneten, als Geschäftsführer zu fungieren, welche ihre Stellen über-

nehmen. Es wird nun eine Zuschrift des Ministerpräsidenten Wekerle an den Alterspräsidenten verlesen, worin dieser ersucht wird, das A. h. Handschreiben betreffend die Enthebung des Kabinetts Fejervary und die Ernennung des Dr. Wekerle zum Ministerpräsidenten zur Verlesung zu bringen.

Das A. h. Handschreiben wird unter lebhaften Eisenrufen verlesen. Hierauf erfolgt die Verlesung einer Zuschrift des Ministerpräsidenten Dr. Wekerle, worin die Ernennung der übrigen Mitglieder des Kabinetts mitgeteilt wird. Währenddessen erscheinen unter Führung des Quästors die Mitglieder des neuen Kabinetts mit dem Ministerpräsidenten Dr. Wekerle an der Spitze im Saale und nehmen ihre Plätze ein. Das ganze Haus erhebt sich von den Sitzen und bricht in langanhaltenden Beifall und Eisenrufe aus. Es folgt die Verlesung einer Zuschrift des Ministerpräsidenten, in welcher dieser mitteilt, daß er in Anbetracht des Umstandes, als das auf die Auflösung des früheren Reichstages bezügliche Reskript in verfassungsmäßiger Weise nicht zur Promulgierung gelangte und nicht im Archiv des Hauses deponiert werden konnte, das diesbezügliche Schreiben zur Promulgierung übersende.

Alterspräsident Szappanos läßt hierauf folgende Erklärung verlesen: Im letzten Reichstage hat der Präsident das auf die Auflösung des Reichstages bezügliche königliche Reskript nicht unterbreiten und nicht promulgieren können, weil mit dessen Uebergabe von der früheren Regierung ein außerhalb der Ministerverantwortlichkeit stehender Faktor betraut worden war, welcher auf die Ausübung der Majestätsrechte keine Ingerenz besaß, so daß schon im Vorhinein die Gewähr fehlte, daß die heilige und unverletzliche Person Sr. Majestät und die Unverletzlichkeit der Verfassung nicht gefährdet werde. Trotz dieser ein Präjudiz nicht bildenden Lücke wurde das Abgeordnetenhaus in der im Gesetzartikel IV vom Jahre 1848 vorgeschriebenen Weise gesetzlich einberufen.

Der Präsident erklärt, daß mit dieser Einberufung die Rechtskontinuität hergestellt wurde, was er als Präsident hiemit konstatiert. (Lebhafte Zustimmung.) Abgeordneter Gabriel Ugron erklärt, daß diese Erklärung des Präsidiums nicht genüge, und wünscht, daß das Haus seinerzeit beraten und beschließen möge.

Ministerpräsident Dr. Wekerle verweist darauf, daß er in seiner Zuschrift bereits gesagt habe, daß das den früheren Reichstag auflösende Handschreiben des Königs nicht in verfassungsmäßiger Weise promulgiert worden sei, und ersucht daher, daß die Erklärung des

Feuilleton.

„Berflungen.“

Nach einer wahren Begebenheit von Karla Karlova.

Nachdruck verboten.
Längst mußte die Stimme verhallen,
Die du beklagst und beweinst.
Doch singen die Nachtigallen
Von Jugend und Sehnsucht wie einst.
Sie singen durch schlafende Gassen
Darüber die Sterne stehn
Ihr Lied von Scheiden und Lassen
Von ewigem Wiederseh'n.

(Brigitte Emil zu Schoenaich-Carolath.)

Im Süden in herrlicher Gegend liegt ein düsteres Nonnenkloster, zu dessen Füßen die vielbesungene Adria blaut. Besonders der Garten der frommen Frauen ist prachtvoll. Alles wächst und gedeiht unendlich üppig in diesem Landstriche. Es ist, als hätte die Natur hier doppelt verschwenderisch ihre Gaben ausgestreut, so daß man es gar nicht fassen kann, daß dieses Paradies ein Asyl und Zufluchtsort für so viel Herzleid, Trauer und Verzweiflung geworden ist. Hier, wo dem Gefühle nach Lebensfreude und Gesang herrschen müßten, erhebt sich der düstere Bau mit dem von Alter und Wetter geschwärzten Mauern, den kleinen Fenstern der Zellen, der engen Eintrittspforte, welche das unheimliche Gefühl erweckt: „Wer da hineintritt, kehrt nicht wieder zurück!“ und den schmalen Gängen, die nur Raum für eine Person bieten. Und doch hört man auch hier fröhliche junge Stimmen, heiteres Lachen im Klostergarten! Es sind dies Pensionärinnen. Die Mütter bringen mit Vertrauen und Zuversicht ihre

heranwachsenden Töchter in die Obhut der frommen Frauen, welche durch ihre Güte und liebevolle Erziehung, die sie den Kindern angedeihen lassen, bekannt sind.

Wer der Erbauer dieses Klosters ist, weiß man nicht mehr, mit der Zeit ist der Name vergessen worden, — nur im Volke erzählt man sich noch Legenden von einer unglücklichen Fürstin, welche die Stifterin gewesen sein soll. Am Abend, wenn Großmütterchen vor der Haustüre sitzt, erzählt sie so manche Geschichte vom Kloster, und wenn die Kleinen dann an dem von Legenden umwobenen Bau vorüber gehen, schauen sie mit dem Gefühle des Gruselns und der Neugierde zu demselben auf.

Wenn die jungen Mädchen nach harter Arbeit auf dem Felde im Schatten der Bäume rasten und ihre Mahlzeit einnehmen, erzählen sie mit ihren jungen, frischen Stimmen Geschichten vom Kloster, von Kraljevic Marko und dem Mittagsgespent. —

Die Vesperglocken läuteten; der tiefe Ton schien die ganze Luft zu erfüllen, und nun tönte es wie ein Echo, — die Glocken des nahen Mönchsklosters! Auch tief und schwermütig, eher einer Klage wie einem Gebete gleichend!

In der Kapelle der frommen Frauen knieten die Andächtigen und beteten. Alle Nonnen beten gleich, mit zu Boden gesenktem Blick, lautlos sich bewegenden Lippen, wirklich andächtige, resignierte Gebete, heilige, farblose Gedanken, wie von Menschen, die nichts mehr mit dem Leben gemein haben.

Alle knieten und beteten. Da klang Schluchzen durch den atonischen Raum, ein so mildes, verzweifelt Schluchzen, daß alle Nonnen ihre Blicke beunruhigt

nach der Stelle wandten, wo ein junges, schönes Mädchen kniete. Die blassen, feinen Hände hatte sie vor das Gesicht gelegt, ihr ganzer Körper bebte in konvulsivischem Schluchzen. Weinen sahen sie je oft, Milena, aber so wild äußerte sie noch niemals ihren Schmerz. Was ihr nur fehlen mochte? Wie hatte sie sich jemand anvertraut, — ihr Herzleid blieb ungekannt!

Unbemerkt schlich sie sich in den Klostergarten; dort unter blühenden Raupenbäumen und düsteren Cypressen träumte sie über verlorene Liebe und verlorenes Glück. — Instinktiv fühlte sie, daß jemand hinter sie trat, sie wandte sich um und gewahrte die Oberin hinter sich stehen.

„Milena“, die Oberin legte ihre Hand mütterlich auf die Schulter des jungen Mädchens, „Milena, sagen Sie mir, — welches Leid bedrückt Sie?“

Milena vermochte nicht zu antworten, vielleicht wollte sie auch ihren Kummer niemand anvertrauen.

Aber der freundliche Blick der blauen Augen, der edle Ausdruck des vergeistigten Gesichtes, die weiche, milde Stimme und die teilnehmende Art der Oberin übten auch auf Milena ihren Zauber aus. Sie fühlte nun, daß es ihr wohl tun würde, der Oberin ihre kleine traurige Geschichte zu erzählen.

Ach, es war so schnell gesagt, mit ein paar kurzen Worten, — und das Herzleid so groß, — so unendlich.

Im Hause eines Bekannten lernte sie einen Offizier kennen, er war schön und liebenswürdig, — er hatte jenes angenehme Wesen, das gewöhnlich leichtsinnigen Menschen eigen ist und das besonders auf Frauen seinen Zauber nicht verfehlt. Sie liebten sich. Er hielt um sie an, aber die Eltern verweigerten die Hand

Präsidenten in das Protokoll aufgenommen werde und stimmt zu, daß die Zuschrift feinerzeit auf die Tagesordnung gestellt werde. (Zustimmung.)

Der Präsident teilt sodann mit, daß der Reichstag morgen um halb 12 Uhr im ZeremonienSaale der königlichen Hofburg feierlich eröffnet werden wird und ersucht die Abgeordneten, hiebei zu erscheinen. Abgeordneter Josef Madaras senior bemerkt, daß dies wohl der bisherigen Gepflogenheit entspreche, in Zukunft möge jedoch die Regierung Verfügungen treffen, daß eine Frage solcher Art vorher der Beschlußfassung des Hauses unterbreitet werde.

Hierauf wird noch der Tag der nächsten Sitzung festgesetzt. Dieselbe findet morgen um 1 Uhr nachmittags statt.

Schluß der Sitzung dreiviertel 11 Uhr vormittags.

Drahtnachrichten.

Ungarn.

Budapest, 21. Mai. (Magnatenhaus.) Die Mitglieder des Hauses haben sich in großer Anzahl eingefunden. Graf Ferdinand Zichy übernimmt das Alterspräsidium und dankt der göttlichen Vorsehung, daß das Einvernehmen zwischen der Krone und der Nation wieder hergestellt wurde. Nach den üblichen Zeremonien wird die Sitzung geschlossen. Nächste Sitzung morgen um 4 Uhr nachm.

Budapest, 21. Mai. (Ungar. Korr.-Bureau.) Der Nationalitätenklub hielt gestern abends seine konstituierende Sitzung ab. Abg. Michaely wurde zum Präsidenten gewählt. Das Ungar. Korr.-Bureau meldet zur Konstituierung des Nationalitätenklubs weiter: Von der Konstituierung werden sämtliche Parteien des Abgeordnetenhauses mit dem Bemerkten verständigt, daß der Klub an den Arbeiten des Hauses teilnehmen wolle und eine entsprechende Zahl von Ausschüssen beanspruche. Sodann wurde beschlossen, daß der Klub an der Eröffnung des Hauses teilnehmen und der Vorlesung der Thronrede und der Enthüllung des Stephans-Denkmal korporativ beiwohnen werde. Hierauf wurde die politische Lage besprochen.

Budapest, 21. Mai. (Ungar. Korr.-Bureau.) Anlässlich der Enthüllungsfeier des St. Stephan-Denkmal fand um 8 Uhr vormittags in der Krönungskirche ein Festgottesdienst statt, welchem die Minister Graf Apponyi und Graf Zichy, viele Dignitäre und ein zahlreiches Publikum beiwohnten. Knapp vor 1 Uhr traf Erzherzog Josef und Erzherzogin Auguste auf dem Festplatze ein. Kurz darauf erschien Se. Majestät in Begleitung des Generaladjutanten Grafen Paar. Ministerpräsident Wekerle hielt an den Kaiser eine Ansprache, worin er hervorhebt, daß stete Sympathie der ungarischen Nation die Anregung zur Errichtung dieses Denkmal gegeben habe. Sodann erfolgte die Enthüllung des Denkmal und die Uebergabe desselben durch den Ministerpräsidenten in die Obhut der Vertreter der Haupt- und Residenzstadt Budapest. Der König lehrte sodann unter brausenden Elfen-Rufen in die Hofburg zurück.

Budapest, 21. Mai. (Ungar. Korr.-Bureau.) Der Landesindustriellenverein hielt gestern unter Vorsitz des Grafen Eugen Zichy eine Versammlung ab,

ihrer Tochter; der Charakter des jungen Mannes schien ihnen keine Gewähr für das Glück ihres einzigen Kindes. Milena wurde schwer krank. Sie weinte, sie flehte! Die Eltern gaben, wenn auch nicht gerne, so doch ihre Einwilligung. Einigen schönen Tagen ungetrübten Glückes folgte das Schreckliche: Leutnant S. verschwand aus seiner Garnison, — die Ursache waren enorme Spielschulden. Nach Langem erhielt sie einen Brief von ihm aus Brasilien, — er bat sie um Verzeihung für den Kummer, den er ihr bereitet. In einem Monat darauf wurde er das Opfer eines Eisenbahnunglücks.

Hier im Kloster wollte sie Ruhe finden, — aber vergebens!

„Milena“, die Oberin erfaßte ihre beiden Hände und küßte sie auf die Stirne, — „möge Gott ihren Kummer lindern, — ich fühle mit Ihnen!“ Wie konnte die Nonne den Liebesgram eines jungen Mädchens nachfühlen?

„Sie sehen nur das dunkle Gewand der Nonne. Wir sind für Sie alle gleich oder ähnlich. Aber mein Kind, so Manche mag ein trauriges Geschick in diese Mauern geführt haben. Als Beweis meiner Zuneigung für Sie, will ich Ihnen meine eigene Geschichte erzählen, vielleicht, daß sie darin Trost finden. Niemand kennt sie, — in der Welt ist mein Name vergessen.“

Es war vor zwanzig Jahren. Man führte mich in die Gesellschaft ein. Es war in Venedig, auf meinem ersten Ball, — man bemühte sich viel um die Marchesina K., da verneigte sich ein junger Kavallerieoffizier vor mir und bat mich um einen Tanz. Auf den ersten Blick liebten wir uns!

(Schluß folgt.)

in welcher auch Staatssekretär des Handelsministeriums Szterenyi eine Rede hielt. Der Staatssekretär sagte, die Tulpenbewegung werde immermehr derart dargestellt, als ob sie gegen die Industrie Oesterreichs gerichtet sei. Davon ist keine Rede. Eine Kriegserklärung der Industrie Oesterreichs gegenüber, mit deren Hilfe wir unsere eigene Großindustrie begründen wollen, hätte ja keinen Zweck, da wir doch einen großen Teil unserer Bedürfnisse mit der heimischen Industrie nicht zu decken imstande sind.

Frankreich.

Paris, 20. Mai. Bis Mitternacht wurden von den heute vorgenommenen Stichwahlen in die Kammer 105 Ergebnisse bekannt. Darnach erscheinen gewählt: 1 Nationalist, 4 Progressisten, 1 Antinationalist, 14 Republikaner der Linken, 20 Radikale, 41 Sozialradikale, 18 geeinigte Sozialisten und 6 unabhängige Sozialisten. Die liberalen Konservativen verlieren 4 Sitze, die Nationalisten 9, die Progressisten 16, die Republikaner der Linken gewinnen 6, verlieren 3, die Radikalen gewinnen 8, verlieren 4, die Sozialradikalen gewinnen 15, verlieren 6, die geeinigten Sozialisten gewinnen 15, verlieren 3, die unabhängigen Sozialisten gewinnen 2 und verlieren 3 Mandate.

Paris, 21. Mai. Bis drei Uhr morgens waren von den gestrigen Stichwahlen 155 Resultate bekannt. Nach offiziellen Angaben erscheinen gewählt: 140 Mitglieder des Bloc und 15 Oppositionelle. Die Gruppe des Bloc gewinnt 41 Mandate und verliert 6. Mit den im ersten Wahlgange gewonnenen 22 Mandaten beträgt die Gesamtsumme des Gewinnes der Blockparteien 57 Mandate. Die Wahlergebnisse auf den überseeischen Besitzungen stehen noch aus. Die neue Kammer wird nach der Zusammenstellung des Ministeriums zählen: 79 Reaktionäre, 30 Nationalisten, 66 Progressisten (gemäßigte Republikaner), 119 Radikale, 127 Sozialistisch-Radikale und 56 geeinigte und unabhängige Sozialisten.

Paris, 21. Mai. Unter den bei den Stichwahlen Gewählten befinden sich: Labori, Rainach, Magnaut, genannt der gute Richter. Unterlegen ist Deroulede.

Rußland.

Petersburg, 21. Mai. Wie verlautet, erhielt der Präsident der Reichsduma gestern die amtliche Mitteilung, daß ein Empfang der Abgeordneten zur Ueberreichung der Adresse in Peterhof nicht stattfinden könne, da derartige Beschlüsse dem Kaiser durch den Hofminister zu übermitteln seien. Die gleiche Mitteilung sei dem Präsidenten des Reichsrates zugegangen. Die Angelegenheit soll in der heutigen Dumasitzung zur Sprache gelangen. Der „Romoje Wremja“ zufolge beschloß die Agrarkommission der Kadetten, einen von 30 Abgeordneten unterzeichneten Antrag über die unverzügliche Beratung der Agrarfrage durch die Duma einzubringen. Die Frage soll einer 33gliedrigen Kommission überwiesen werden. Ferner wurde beschlossen, im Reichsrate eine Fraktion der Kadetten zu bilden.

Petersburg, 21. Mai. (R.-B.) In der heutigen Duma-Sitzung berieten die Deputierten über ihren Standpunkt gegenüber dem Schreiben Gorenykins, worin dieser mitteilt, die Adresse der Duma sei dem Kaiser nicht durch eine Deputation, sondern durch eine besondere Eingabe durch den Präsidenten zu unterbreiten. Die Deputierten verhielten sich beim Verlesen dieses Schreibens vollkommen ruhig. Sodann wurde beschlossen, die Adresse mittelst einer Immediat-Eingabe dem Kaiser zu übermitteln. Hierauf ging das Haus zur Tagesordnung über, nämlich zur Mandatsprüfung.

Grodno, 21. Mai. Gegen einen Kosakenoffizier wurde eine Bombe geschleudert, durch deren Explosion der Offizier leicht verwundet wurde. Die Fensterscheiben der Nachbarhäuser wurden zertrümmert. Der Urheber des Anschlages, angeblich ein Jude, ist entkommen.

Bombenexplosionen.

Madrid, 21. Mai. (R.-B.) Der Minister des Inneren erhielt aus Saragossa ein Telegramm, worin dort vor dem Hause einer ehemaligen politischen Persönlichkeit eine Bombe explodiert sei. Der angerichtete Schaden ist beträchtlich. Personen sind nicht verletzt worden.

Louven, 20. Mai. (R.-B.) In Saint Chartere explodierte heute Nachmittag eine Bombe, wodurch 7 Personen die Beine weggerissen wurden; mehrere Personen wurden leicht verletzt.

Kalisch, 21. Mai. (R.-B.) Gegen den Regimentskommandanten Grafen Keller wurde eine Bombe geschleudert. Der Graf und drei Soldaten sind getötet worden.

Flottdampfer.

Triest, 19. Mai. (R.-B.) Abgegangen: „China“ am 18. Mai von Karachi nach Bombay. „Cleopatra“ am 19. Mai von Alexandrien nach Triest. „Erzherzog Franz Ferdinand“ am 20. Mai von Suez nach Aden. Angeworben: „Dorothea“ am 18. Mai von Triest in Pernambuco. „Imperator“ am 20. Mai von Triest in Bombay.

Die italienische Kabinettskrise.

Rom, 21. Mai. „Messaggero“ und „Vita“ melden, der König werde den ehemaligen Ministerpräsidenten Giolitti mit der Bildung des Kabinetts betrauen.

Schiffszusammenstoß.

Hamburg, 21. Mai. (R.-B.) Während der letzten Nacht stieß im hiesigen Hafen der Dampfer Dendera von der „Kosmos-Linie“ mit dem einlaufenden englischen Dampfer City of Dresden zusammen. Letzterer sank.

Wien, 21. Mai. (R.-B.) Prinzregent Luitpold ist mit Tochter Prinzessin Therese aus München heute früh hier eingetroffen. Nach der Begrüßung durch den bayerischen Gesandten fuhr die höchste Herrschaften ins Palais Modena, wo sie von der Erzherzogin Adelgunde begrüßt wurden.

Görz, 21. Mai. (R.-B.) Am 19. ds. Mts. fand unter dem Vorfige des Präsidenten der Statistischen Zentralkommission, Sektionschef Dr. Ritter von Zurschke die 8. Sitzung der Konferenz für Landesstatistik in Görz unter sehr zahlreicher Beteiligung statt.

Rom, 21. Mai. (R.-B.) Der König hat heute die Stadtväter Ruffini, Fortis, Bennotta und Bianchi empfangen.

Bukarest, 21. Mai. (R.-B.) Das zu einer außerordentlichen Session einberufene Parlament wurde heute durch eine königliche Botschaft eröffnet.

Athen, 20. Mai. (R.-B.) Der ministerielle Kandidat Douffdis wurde zum Präsidenten der Kammer gewählt.

London, 21. Mai. (R.-B.) Der Prinz und die Prinzessin von Teck besichtigten heute die österreichische Ausstellung, wo sie vom Direktor Schwarz empfangen und durch die Räume geleitet wurden. Die hohen Gäste bekundeten ihr lebhaftes Interesse und spendeten wiederholt warmen Beifall.

London, 21. Mai. Die Blätter melden aus Gibraltar vom heutigen: Das englische Segelschiff „Consuela“ aus Gibraltar wurde südlich von Ceuta vom marokkanischen Räuber Valiente aufgegriffen. Drei Mann der Besatzung wurden gefangen genommen.

London, 21. Mai. Heftige Regengüsse haben in Nordengland mehrfache Ueberschwemmungen verursacht und einige Eisenbahnstrecken zerstört.

Politische Rundschau.

Englisch-russische Verständigung auf Deutsche Kosten? Wie der „Standard“ meldet, haben die Verhandlungen zu einer englisch-russischen Verständigung hauptsächlich mit Bezug auf die Türkei, Persien, Afghanistan und Tibet einen vorgerückten Stand erreicht und werden zu Ende geführt werden, wenn die neue Verfassung in Rußland zur Ausführung gelangt ist. Rußland sucht keinen Hafen im Persischen Golf, die russischen und englischen Einflußsphären werden im Norden und Süden von Persien durch die Salzwüste getrennt. Die Eisenbahnfrage in Persien bildet die Hauptschwierigkeit, aber sie wird voraussichtlich dadurch geregelt werden, daß Rußland die kaukasische Bahn bis zur Verbindung mit der Bagdad-Bahn ausdehnt, wobei Deutschland die Oberaufsicht über die Eisenbahn von Konstantinopel bis Bagdad erhält, während England die Kontrolle des Abschnitts von Bagdad bis zum Persischen Golf übertragen werden soll. In dem nahen Osten dient für das Hauptprinzip der Einigung die Bewahrung der Integrität des türkischen Reiches auf der Grundlage des Status quo. Der Status quo in Afghanistan und Tibet soll erhalten werden. Es ist dabei wichtig, zu bemerken, daß hierbei kein Uebereinkommen beabsichtigt ist, das als gegen Deutschland gerichtet angesehen werden könnte. Es ist das Ziel der britischen Politik, die schwebenden Fragen mit allen Nationen zu ordnen. Die Bedingungen werden offen allen Mächten mitgeteilt werden.

Stünde die Sache nicht im „Standard“, der immerhin ernst zu nehmen ist, so hätte man sie ebenso wie ähnliche, in letzter Zeit lancierte Meldungen von vornherein für einen merkwürdigen Versuchsballon halten müssen.

Pofales.

Se. Excellenz der Herr Marinekommandant inspizierte gestern vormittags S. M. S. „Radeky“, sowie das Seearsenal und wohnte den Regatten des Jachtgeschwaders in Valle Bergarolla bei. Nachmittags unternahm Se. Excellenz eine Inspektion der Gendarmerie-Kaserne und der Maschinenschule.

Regatten des I. u. I. Jachtgeschwaders. Gestern nahmen die Wettfahrten mit einem Handicap der Kreuzerjachten von über 52 bei denkbarst ungünstigem Wetter um halb 9 Uhr ihren Anfang. Im Westen war drohendes Gewölk aufgezogen und der Wind war flau und spielend, dann böig. Im Laufe des Rennens heiterte es auf. Der Besuch war in Anbetracht der schlechten Witterung nicht stark. Unter dem Publikum, das mit gespannter Aufmerksamkeit die

einzelnen Phasen der Wettfahrten verfolgte, befand sich auch Se. Excellenz der Herr Marinekommandant mit Suite, ferner Gräfin Attems, Graf Salm, Baronin Morsey und Herr Anton Dreher aus Wien, sowie Mitglieder des Jachtgeschwaders mit ihren Damen. Der Segelausschuß besteht aus den Herren: Franz Friedrich Egger, den Linienfahrleutnants Oskar Uhlir, Adolf Potocnik, Gustav Ritter v. Nauta, Maximilian Hilscher, und den Linienfahrleutnants Franz Freiherr v. Leonhardi und Heinrich de Zamagna. Als Erste im Wettfahren (Handicap) der Kreuzerjachten über 17 Seemeilen ging die Jacht „Freda“, geführt vom Eigner, Sr. Excellenz Karl Grafen Buquoy, durchs Ziel. Im Wettfahren der Jachten der „A“-Klasse passierte Jacht „Anza“, geführt vom Eigner, k. u. k. Linienfahrleutnant Baron Preuschen, als Erste, „Aleta“ (k. u. k. Fregattenkapitän Barry), geführt vom k. u. k. Linienfahrleutnant Josef Ivancic, als Zweite und „Nax II“ der Kriegsmarine, geführt vom k. u. k. Linienfahrleutnant v. Volgar, als Dritte. Der 1. Preis dieser Wettfahrt ist der von Ihrer Durchlaucht der Frau Fürstin Hohenberg gespendete Ehrenpreis. Nachmittags um 2 Uhr 15 Minuten starteten bei leichter südöstlicher Brise die Jachten Klasse III. Das Wetter war etwas günstiger als morgens. Unter den Anwesenden bemerkten wir den Herrn Bezirkshauptmann Baron Reinlein mit Gemahlin und Herrn Theodor Dreher aus Triest. Als Erste durch den Start ging „Spaz II“ des k. u. k. Linienfahrleutnants Baron Preuschen, doch errang infolge der Zeitvergütung die Jacht „Minehaha“ des Gen.-Konjuls Paul Ritter v. Schoeller, geführt vom k. u. k. Linienfahrleutnant Adolf Potocnik mit einem Gewinn von einer Sekunde den ersten Preis. Den zweiten Preis holte sich „Starlight“ des k. u. k. Linienfahrleutnants Heyßler, geführt vom Eigner. Heute vormittags finden Wettfahrten für in Oesterreich-Ungarn gebaute Kreuzerjachten (Klasse II) von über 30 statt. Nachmittags wird ein Ausflug mit Dampfbarkassen nach Brioni grande unternommen. Die Rückkehr erfolgt mit Jacht „Brioni“; auch Herr Dreher nimmt an diesem Ausflug mit seiner Jacht „Räthe“ teil. Für heute wird das Motorboot „Tigerl“ des Herrn Hamburger erwartet; das Boot wurde beim Stabilimento tecnico in Triest gebaut und soll 20 Seemeilen laufen. Es ist das erste Motorrennboot, das in Oesterreich gebaut wurde.

Probefahrt Sr. Majestät Schiff „Ulan“. Morgen wird bei Wetterzulass mit Sr. Majestät Schiff „Ulan“ die im § 15 des Baukontraktes vorgeschriebene Probefahrt durchgeführt werden.

Schiffsnachricht. Laut Marinekommando-Telegramm ist Sr. Majestät Schiff „Kaiser Franz Josef I.“ am 18. Ipd. Mts. zu 1 1/2-tägigem Aufenthalte in Wuhu eingetroffen.

Anastafius-Grün-Feier. Die bereits angekündigte Anastafius-Grün-Feier der hiesigen Südmärk-Ortsgruppe findet Mittwoch den 23. ds. Mts. im Vereinsheime der Südmärk, Hotel Cuzzi, statt. Beginn der Feier halb 9 Uhr abends. Das lebhafteste Interesse, das diese Veranstaltung in vielen Kreisen wachgerufen, läßt auf einen recht guten Besuch schließen. Mitglieder, Spender und deutsche Gäste sind herzlich willkommen. Besondere Einladungen werden nicht ausgegeben.

Vortragsabend. Morgen um halb 9 Uhr abends findet im „Hotel Belvedere“ ein Vortragsabend des Opernsängers Herrn Stanislaw Orzelsky, Mitglied des Theaters in Laibach, sowie der Tragödin Frau Matilda Teodorovic und ihres Sohnes Jubevit Teodorovic mit reichhaltigem musikalischen und dramatischen Programme statt. Die Vortragsordnung enthält Fragmente aus musikalischen und dramatischen Kunstschöpfungen von Tschajkovski, Thomas Romanze aus „Rigodon“, Dragosic, Buccini, Smetana, Rosenthal, etc.

Im Wiener Varietee finden trotz des schlechten Wetters bei stets sehr gut besuchtem Hause recht lustige und gemütliche Vorstellungen statt. Besonders ist es der ausgezeichnete Eklamateur Francois Köthig, der alle Lacher auf seiner Seite hat. Die Vortragskünstlerin Fräulein Annie Lorenzy erntete für ihre brillante und dezente Vortragsweise stürmischen Applaus. Nächstens mehr über die anderen engagierten Mitglieder.

Theater. Gestern abends fand das dritte Auftreten der Liliputaner-Gesellschaft mit der Aufführung der Oper „Crispino e la Comare“ statt. Die Künst-

ler verzeichnen im Hinblick auf Gesang und Spiel geradezu meisterhafte Leistungen, die vom besetzten Hause mit begeistertem Beifall gelohnt wurden. Heute gelangt „Die Nachtwandlerin“, Oper in 3 Akten von Rossini-Bellini, zur Aufführung.

Der Kinematograph „Sala Edison“ bringt seinen bereits sehr zahlreichen Besuchern jede Woche neue Ueberraschungen. Diesmal bietet das Programm vier wohlgeungene Serien. „Demi Carême“ führt uns das Karnevalstreiben in Paris in einem prächtigen Zyklus vor Augen; „Die Rache“ entrollt uns ein südliches Sittenbild voll dramatischer Szenen; „Die kleinen Landstreicher“ nennt sich eine Nummer, die selbst einem alten Murrkopf das Zwerchfell erschüttern muß. Mit einer köstlichen modernen Rendez-vous-Geschichte, bei der natürlich gleich 10 Mädchen statt einer kommen und dann ein Wettrennen mit viel Hindernissen nach dem ob des zu zuviel des Ewig-Weiblichen flüchtig gewordenen männlichen Teiles stattfindet, schließt die besuchenswerte Vorstellung.

Sträflicher Leichtsinns einer Mutter. Vorgestern um halb 11 Uhr nachts wäre vor dem Theatergebäude ein zweiundeinhalb Jahre altes Kind, das sich ohne Aufsicht auf der Straße befand, beinahe überfahren worden, wenn nicht einige Passanten sich schnell genug des armen Wesens angenommen hätten. Das kleine Kind war von seiner Mutter zu so später Nachtstunde vollkommen sich selbst überlassen worden. Da man den Namen seiner Mutter nicht wußte, nahm es eine Frau über Nacht in ihre Wohnung. Die leichtsinnige Mutter wurde ausgeforscht und gerichtlich angezeigt.

Wiener Varietee.

Heute und täglich

Grosse Vorstellung.

Militärisches.

Urlaube. Dem Maschinenleiter 2. Klasse Alois Jhernota drei Monate aus Gesundheitsrückichten (Karlsbad und Oesterreich-Ungarn), dem Militärmedikamenten-Oberverwalter Heinrich Jenilowsky acht Wochen in Familienangelegenheiten (Zopuzto in Kroatien), 24 Tage L.-Sch.-L. Engelbert Freiherr v. Roffi-Sabatini (Zara), 16 Tage L.-Sch.-F. Gustav Klima (Zitrien und Bruned), 15 Tage L.-Sch.-L. Friedrich Hauer (Linz), 5 Tage L.-Sch.-L. Karl Lugardo (Wien und Triest), 36 Stunden St.-M. (St.-U.) Ale zander Nemeth (Fiume).

Telegraphischer Wetterbericht

des Hyd. Amtes der k. u. k. Kriegsmarine vom 21. Mai 1906.

Allgemeine Uebersicht:

Die Depression über Zentraleuropa hat sich verflacht, im Uebrigen blieb die Druckverteilung unverändert. Ueber der Monarchie kühles, regnerisches Wetter, an der Adria vorherrschend trüb, im N leichte S.E.-liche, im S schwache variable Winde, die See ist leicht bewegt.

Vorausichtiges Wetter in den nächsten 24 Stunden für Pola: Fortdauer veränderlichen, zeitweise regnerischen Wetters bei schwachen, variablen Brisen, später Einsetzen E.-bis S.E.-licher Brisen und Besserung.

Barometerstand 7 Uhr morgens 753.9 2 Uhr nachm. 753.9
Temperatur . . 7 „ + 10.9°C, 2 „ „ + 15.2°C
Regendefizit für Pola: 7.7 mm.
Temperatur des Seewassers um 8 Uhr vormittags 16.8°
Ausgegeben um 3 Uhr 40 Min. nachmittags.

Allerlei.

Ein einstürzendes Museum. An dem Museum, das zu der Universität Pavia gehört und in dem auch das mineralogische Laboratorium untergebracht ist, zeigte sich vor einiger Zeit sehr bedeutende Risse in den Mauern, so daß man sich schleunigst an das Ministerium der öffentlichen Arbeiten wandte und die immerhin bescheidene Summe von zwanzigtausend Lire für die notwendigsten Reparaturen forderte. Das italienische Ministerium hat jedoch bis heute keine Antwort gegeben. Inzwischen hat sich der Zustand des Gebäudes derart verschlechtert, daß die Baubeamten seinen Einsturz befürchten und die schleunige Räumung anordneten. Als Ursache der drohenden Katastrophe sieht man die fortschreitende Senkung der Säulengänge des Museums an.

Kleiner Anzeiger

1 Wort 3, Fettdruck 6 Heller, Minimaltaxe 30 Heller.

Südmärk-Bündhölzer sind zu haben bei Michael Sonn- bichler, in der Tabaktrafik am Bahnhose und in den Tabaktrafiken Via Muzio Nr. 32 u. 6 und Via Biffa 37. 285

Angenehmer Sommeraufenthalt Windischgraz (Unter- steiermark) **Hotel Lobe.** Neuerbautes Hotel, prachtvoller Siggarten, schön eingerichtete Zimmer, Regelpbahn und Billard. Mäßige Preise. 616

Gestohlene Brillanten könnte man auch nicht billiger zu kaufen bekommen, als die jetzt von R. Jorgo, Via Sergia, aus dem Wiener Dorotheum erstandene Partie zu haben ist.

Ein kleines möbliertes Zimmer mit Kost zu vermieten. Via Genide Nr. 7, 3. Stod. 727

Ein Herrenfahrrad, gut erhalten, um 24 fl. zu verkaufen. Via Sergia 21. 714

+ Hygienische Spezialität! +

Franz. und Amerikanische v. 1—10 Kr. das Duzend. Sendungen überall hin. Giuseppe Steindler, Via Sergia, Nr. 7, Pola. — Spezialität: „Summi-Artikel“. 215

Rustertollektion 6 Stück Kr. 2.50 Preisurant kostenlos.

Politeama-Ciscutti-Pola.

(Italienische Vorstellungen.)

Heute um halb 9 Uhr abends viertes Auftreten der berühmten

Liliputaner-Gesellschaft.

„Die Nachtwandlerin“.

Oper in 3 Akten von Rossini-Bellini.

Zirkus Fumagalli

am Platze Ex Velodromo.

Heute um halb 9 Uhr abends:

Große Gala-Vorstellung.

mit neuem Programm.

Großer Schul-Ringkampf,

ausgeführt vom Preisringkämpfer Nino und dem Ringkämpfer Stefan Kelečić.

5 K und mehr per Tag Verdienst!



Hausarbeiter-Strickmaschinen-Gesellschaft. Gesucht Personen beiderlei Geschlechtes zum Stricken auf unserer Maschine. Einfache u. schnelle Arbeit das ganze Jahr hindurch zuhause. — Keine Vorkenntnisse nötig. Entfernung tut nichts zur Sache und wir verkaufen die Arbeit.

Hausarbeiter-Strickmaschinen-Gesellschaft

Thos. H. Whittick & Co.

PRAG, Petersplatz 7-432. 321
BUDAPEST, IV., Havas-utca 3-432.

Günstiger Gelegenheitskauf!

Nur 3 Gulden

kostet ein POSTCOLLI brutto 5 Kilo (ca. 50—60 Stück) bei dem Pressen wenig beschädigte, schön sortierte blumenduftige

Toilette-Seife

Vanille, Rose, Heliotrop, Moschus, Nagelöckchen, Pfirsichblüte etc.

Versandt gegen Nachnahme

Manhattan-Unternehmung

Budapest, VIII., Bezeredy-Gasse 3

ANT. TRANFIC

POLA, Via Sissano

früher Buchdruckerei J. Krmpotic.

Erste

Lissaner Weinkellerei

50 und Spezialität in

OLIVEN-OEL.

Großes Assortiment und mäßige Preise.

Soeben eingetroffen große Sendung

Telegramm! Sommermodewaren zu unerhört billigen Preisen.

Amerikanisches Warenhaus

(neben der Markthalle).

Kein Kaufzwang.

Die zweite Buße.

Kriminalroman von **Dietrich Theben.**

13 Nachdruck verboten.
„Wildddiebe, Frau Drems,“ antwortete Herbrind lakonisch.

„Hebben Se de tau faten krügen?“ fragte die Frau.

„Entwischt, Frau Drems.“

„Jo, de hebben ehr Fäut of tau'n Loopen.“

„Beeilen Sie sich etwas,“ mahnte Herbrind und zog sich dann einseitig in einen Vorraum zurück, der ihm im Verkehr mit den Gutsleuten als Bureau diente.

Nach einer kleinen Stunde klopfte es an die Tür.

„Nu bün id farrig,“ meldete die Frau. „Un dat Licht heww id utpust. Is jo all heiligen Dag buten. Un de Mamsell is of mit dat Fröstüüd dar.“

„Schön, Frau Drems.“

Herbrind war während des untätigen Wartens etwas müde geworden; aber als er in dem ungeheizten Schlafzimmer Hände und Gesicht in eiskaltem Wasser gebadet hatte, war die gewohnte Spannkraft schnell wiederhergestellt.

Mit einiger Ueberraschung fand er den Frühstückstisch für zwei gedeckt.

„Habe ich Besuch zu erwarten?“ fragte er die noch anwesende Mamsell.

„Den Herrn Grafen,“ lautete die Antwort. „Die Damen im Schlosse lassen auf sich warten; zur Strafe sollen sie allein frühstücken.“

Der Graf stellte sich auch bereits ein.

„Morgen, Herbrind,“ grüßte er lachend. „Schöne Wirtschaft bei mir,“ fuhr er in vergnügtem Poltertöne fort; „die Mädels kommen wieder mal nicht zum Vorschein. Die Große inspiziert bis in den Schornstein, und die Kleine probt an ihrem neuen Reitkleid, von wegen dem Besuch nachher auf Neurode. Da habe ich gedacht, Ihre Gesellschaft sei auch nicht zu verachten. Was quasselte mir die Alte da draußen vor — von Wilddieben — nicht geschlafen — — hat's denn schon wieder geballert?“

Herbrind erzählte kurz.

„Die Halunken!“ fluchte Luckner. „Sie können sich empfehlen, Mamsell.“

Die Angeredete ging mit schnippischem Knix.

„Nichts als Aerger, wohin man sieht!“ wetterte der Graf. „Mit den Weibern, mit den verfluchten Spitzbuben.“

Eben raus aus der Falle, gleich geht's los. Himmelkreuztürken! Und keinen erwischt?“

„Die Fußspuren sind da, aber die werden uns auch nichts nützen.“

„Ach die! Ein Elefant tritt wie der andere. Mehrere beteiligt?“

„Diesmal nur einer.“

„Wir werden doch den alten Förster bald ersetzen müssen, Herbrind. Das Raubvolk nimmt überhand, das geht so nicht fort. . . . Na, ich lange trotzdem zu. . . . Soll's nachher gleich losgehen? So ein winterlicher Frühritt, bei dem einem die kalte Morgenluft mal ordentlich um die Nase weht, ist immer eine Erholung. Und die Neuroder schlafen ja auch nicht bis in den Mittag. . . . Sollte sich der junge Vöhr nicht für den Försterposten einarbeiten können?“

Herbrind pflichtete bei.

„Der Schuß hatte ihn ebenfalls allarmiert,“ berichtete er. „Ich traf ihn draußen, und wir haben dann die Kapstoppel zusammen abgeseucht.“

„Gefällt mir von ihm, Herbrind. Die Mamsell hat sich da wieder mal einen Thee geleistet, schon mehr brrr — Wird überhaupt verdammt nachlässig, und wenn man gleich eine Bessere bei der Hand hätte, könnte ihr eine Luftveränderung nicht schaden. Unstellig ist der Vöhr; dahinter her auch, wie's scheint — na also!“

Die wiederholte Wendung des Gesprächs auf den jungen Forstbeamten kam Herbrind gelegen.

„Lieber Herr Graf —“

Luckner unterbrach lebhaft.

„Lieber? — Donnerkeil, das ist eine seltene Ehre! Das gibt's immer bloß, wenn Ihr Barometer auf Hagel steht. Was haben Sie denn jetzt auf dem Schlitzen? Hab' ich schon wieder was verbrochen?“

„So habe ich es nicht gemeint, Herr Graf. Ich wollte mir nur erlauben, die dem jungen Vöhr zugebacht Beförderung auch meinerseits überzeugt zu empfehlen.“

„Na, na, nichts weiter?“

„Die Fachkenntnisse sind keine Hexerei, und was ihm daran etwa mangelt, wird er sich aneignen. Was am meisten für ihn spricht —“

Herbrind überlegte einen Augenblick.

„Na?“ drängte Luckner.

„Das ist ein tüchtiger, ehrenhafter Charakter.“

„Hm!“

„Seine Eltern — wie lange sind sie tot? Bier,“

fünf Jahre? Ich erinnere mich ihrer noch genau und weiß, daß sie ihren Kindern, wenn der Mann auch bloß ein schlichter Waldaufseher war, eine gute Erziehung haben zuteil werden lassen. Eine 'gute' natürlich in dem Sinne, in dem es ihneu möglich war. Ueber die Dorfschule kamen sie nicht hinaus, aber sie hatten einen gewissenhaften und befähigten Lehrer, und der hat sie mit denjenigen Kenntnissen ausgerüstet, die fleißige und begabte Schüler auch in den Landschulen sich aneignen können und die gar nicht zu unterschätzen sind. Der junge Mann hat dann beim Militär eine weitere, ihm wie bei den meisten Landleuten durchaus dienliche Schule durchgemacht und ist als ein reger, gesunder und gewandter Mensch auf das heimatische Gut zurückgekehrt, wie es zu seinem und unserem Besten nur zu wünschen war.“

„Das ist eine lange Einleitung, Herbrind — was die alles verspricht! Aber ich will Sie nicht aus dem Konzept bringen.“

Herbrind ließ sich auch nicht stören.

„Einen Hauptvorzug habe ich kürzlich an ihm entdeckt,“ fuhr er fort. „Der Mann hat ein ausgeprägtes Ehrgefühl. Mißverstehen Sie mich nicht. Ihr gewisses Ehrbewußtsein haben die Leute durchweg und sie halten darauf, daß weder sie selbst noch andere es verletzen. Bei Vöhr ist es wesentlich gesteigert, auch verfeinert, und es schreibt nicht nur ihm selbst sein Verhalten vor, sondern umgibt mit seinem Schuß und seiner Sorge auch die Schwester. . . .“

Luckner wurde etwas unruhig. Er nahm mit einiger Hast einen Schluck Tee, fixierte den Sprecher scharf und stieß ein kurzes „Weiter!“ aus.

„Mit seinem Ehrgefühl verbindet Vöhr Takt, und Sie dürfen darum nicht erwarten, daß er, wenn er zu mir von — seiner Schwester sprach, mich zum Mitwisser einer mehr oder minder peinlichen, vorwiegend persönlichen und vielleicht nicht einmal ganz begründeten Sorge gemacht hat —“

„Sie verkläuieren ja ganz gewaltig vorsichtig!“

„Einige Andeutungen hat er mir allerdings gemacht, und ich will Ihnen nicht verhehlen, welche Schlüsse ich daraus zu ziehen mir erlaubt habe. Ich will auch keine weiteren Umwege mehr machen, sondern Ihnen kurz und bündig das vortragen, was er mir an Tatsächlichem bekannt hat. Darnach bewirbt sich um seine Schwester ein hochgestellter Mann, der das arme Mädchen wohl betören, aber schwerlich zu seiner Gemahlin würde erheben können —“ (Fortsetzung folgt.)

Kinematograph

„Sala Edison“

Piazza Port' Aurea, Ecke Via Giulia
vom 21. bis einschließlich 27. Mai

Große Vorstellung.

Programm:

1. Demi Carême.
2. Die kleinen Landstreicher (in 12 Bildern).
3. Die Rache.
4. Zehn Frauen für einen Mann.

Preise: I. Platz 60 h, II. Platz 40 h, III. Platz 20 h.

Vorstellungen an Werktagen von 5 bis 10 Uhr abends und zwar um 5, 6, 7, 8 und 9 Uhr. — An Sonn- und Feiertagen von 9 bis 12 Uhr vormittags 3 Vorstellungen und von 2 Uhr bis 11 Uhr abends hintereinanderfolgend.

Manufaktur-Geschäft Z. Rangan

vis-à-vis der neuen Markthalle

Offeriert zur bevorstehenden Saison neue moderne Zephyre, per Meter 30, 40, 48 und 60 Heller, Leintücher ohne Naht, 156/250 cm., aus Kraftleinen per Stück K 3.—, Wäsche-Garnituren: 1 Damenhemd, 1 Paar Bekleider aus vorzüglichem Stoff mit Stickereien von K 7-50 an.

Schöne aus Wollstoff, englischer Schnitt, per Stück zu 7, 8, 9, 10 K.

Große Auswahl von Damenblousen von 2 K aufwärts.

Alles zu konkurrenzlosen billigen Preisen.

Möbel in allen Qualitäten

zu noch nie dagewesenen

Konkurrenzpreisen

420 bekommt man nur im
Depot, Via Giulia Nr. 9.

Schuhwärenniederlage

580

Alfred Fränkel, Kommandit-Gesellschaft

— Pola, Via Sergia Nr. 14 —

Die festgesetzten Fabrikspreise sind in den Sohlen eingepreßt.

Männer-Zugstiefel von	fl. 2-90 an,
Männer-Schnürstiefel von	„ 3-25 an,
Damen-Zugstiefel von	„ 2-60 an,
Damen-Schnürstiefel von	„ 2-90 an,
Damen-Knopfstiefel von	„ 3-25 an.

— Große Auswahl —

in Uniformschuhen, sowie in Damen- und Herrenschuhen aus Box-calf und Chevreaux-Leder.

PERSONAL-KREDIT! Mit und ohne Giranten für Offiziere, Geistliche, Hof-, Staats- und Privatbeamte, Lehrer, Kaufleute, Gewerbetreibende, Handelsangestellte, pensionsberechtigte Damen und Private jeder Art auf $\frac{1}{4}$ bis 25 Jahre gegen monatliche, $\frac{1}{4}$ -, $\frac{1}{2}$ - oder ganzjährige Rückzahlungen, wo Kapital und Zinsen gleichzeitig getilgt werden!

Spezialität: **Personalkredit im Sinne der Paris-Wiener Enquête (Kapitalisierung des Gehaltes).**

4 0/0! 4 0/0! 4 0/0! 4 0/0!

REAL-KREDIT! von 300 Kronen aufwärts auf I., II. und III. Satz für Realitätenbesitzer von Feldern, Zins-, Privathäusern und Villen, Fabriken, Bädern, Mühlen, Mineral-Quellen, Steinbrüchen und jede andere Art von Liegenschaften bis zum $\frac{3}{4}$ Teile des Schätzungswertes.

BAU-KREDITE! auf Baulichkeiten jeder Art in 2 bis 3 Raten, je nach dem der Bau vorgeschritten ist.

Konvertierungen von Bank- und Privatschulden.

Wechsel und Réeskompte und Acceptentausch für Kaufleute!

Wir verfertigen und finanzieren Pläne von neu zu gründenden Unternehmungen. Uebernehmen technische und geologische Begutachtungen durch beeidete Sachverständige. Befassen uns mit Umwandlungen von bestehenden Unternehmungen in Aktiengesellschaften.

Höchst reell! Rasch! Diskret durch erstklassige inländische und französisch-englische Institute.

Prima-Referenzen! Verlangen Sie Prospekt! Retourmarke erbeten!

MELLER L. EGYED, Budapest, V., Koháry-Utca 19/B. 634